



Gelebtes Bludenz Fasant-Brauchtum

Zunftgewand, Jöri-Marotte, zynische Jahresrückblicke und Kuttlablätz.

BLUDENZ. Die Fasnat bzw. Fastnacht - die letzte Nacht vor der Fastenzeit und im weiteren Sinn, die Tage und Nächte vor der Fastenzeit - hat in der Alpenstadt eine lange Tradition. Die Gründung der Funkenzunft Bludenz geht bis ins Jahr 1664 zurück. Damit ist die Bludenz Zunft die älteste des Landes.

„Bei uns in Bludenz wird das alemannische Brauchtum, die Fasnat gelebt“, erklärt der Zunftmeister **Christian Pellini**. Der ursprüngliche Gedanke der Fasnat war es, die Ereignisse des Jahres aufzugreifen und den Beteiligten unter die Nase zu reiben. „Das ging sogar so weit“, erzählt Pellini, „dass die Lehrlinge und Gesellen ihre Lehrmeister ausgemacht haben und

symbolisch einen Haufen Exkremente auf einem weißen Samtpolster durch die Stadt getragen haben. Aus diesem Grund wurde im Jahr 1664 die Funkenzunft gegründet, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten.“

Bis ins 20. Jahrhundert bestand diese Zunft aus wohlhabenden und gesellschaftlich gut gestellten Männern, den Zunfträten. Bis heute tragen die Zunfträte die mittelalterlichen Gewänder der Stadtherren, die neben der Schlüsselübergabe symbolisch für die Übernahme der Stadt stehen. „Um 1890 kam es im Gasthof Hirschen sogar zur Niederschrift der ersten Zunftordnung, die eine detaillierte Aufzeichnung beinhaltet, wie das Fasnat-Brauchtum abzuhalten hat“, so der Zunftmeister.

Neben dem alten Gewand gehört auch der „Jöri“ zur Ausstattung des Bludenz Zunftmeisters. Die Marotte

in Form des „kleinen, rotznasigen Schmutzfinks“ soll den Leuten als Narrenspiegel vorgehalten werden, damit diese ihre eigene Narrheit erkennen. „Ein Narr kann nur der sein, der seine eigene Narrheit erkennt und daraus lernt“, betont Pellini, der sich schon jetzt auf die zynische Aufbereitung des Jahresgeschehens freut.

Jöri-Jöri-Kuttlablätz

Und was sind „Kuttlablätz“, die den Bludenz Faschingsruf komplettieren? „Das Wort Kuttlablätz setzt sich aus Kutte (Decke) und Blätz (Aufnäher) zusammen“, beschreibt der Bludenz Obernarr. „Mangels finanzieller Möglichkeiten trugen die Menschen früher in der Fasnat ihr normales Arbeitsgewand, das sie mit aus alten Decken gerissenen Stoffetzen behängten. Nach der Fasnat wurden diese Blätz wieder abgetrennt und das ‚Häs‘ zur Arbeit getragen.“ **VN-JS**



Christian Pellini mit dem kleinen rotznasigen Schutzfink, der Jöri-Marotte.

FOTO: VN/JS



BLUDENZ EINST UND JETZT

Damals wie heute wurden beim Faschingsumzug in

der Alpenstadt – ganz dem Fasnatbrauch entsprechend – aktuelle Themen kritisch beleuchtet. So wurde beim Umzug im



Jahr 1926 die Abrüstung mit aufwendigen Wägen thematisiert. 2010 machte unter anderem der „falsch“ gefärbte rote



Stadtbus von sich reden und beim Umzug am vergangenen Wochenende in Rungelin wurde die „unendliche Geschichte“

in Sachen Kronenhaus auf die Schippe genommen.

FOTO: FUNKENZUNFT BLUDENZ/
DR. MICHAEL GUNZ